

**AARGAUISCHE
KANTONSSCHULE WOHLLEN**

JAHRESBERICHT 1980/81

AARGAUISCHE
KANTONSSCHULE WOHLLEN

JAHRESBERICHT 1980/81

AARGAUISCHE KANTONSSCHULE WOHLLEN

BERICHT UEBER DAS SCHULJAHR 1980/81

	Seite
1 Vorwort	3
2 Aufsichtsbehörden	5
3 Lehrer	7
4 Schüler	10
5 Statistisches	15
6 Aus dem Jahresgeschehen	23
7 Schlussfeier	46

1 VORWORT

Im letzten Jahresbericht konnte an dieser Stelle mit berechtigter Genugtuung vermeldet werden, dass die ersten Maturitätszeugnisse, welche die junge Kantonsschule Wohlen ausgestellt hatte, umgehend eidgenössisch anerkannt worden waren. Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, dass der Schule innert nützlicher Frist der für die Bewältigung des ständig wachsenden Schülerandrangs erforderliche zusätzliche Schulraum zur Verfügung gestellt werde. Heute scheint auch dieses zweite Ziel, das sich unsere Schule bei der Umstrukturierung vom Lehrerseminar zur Kantonsschule gesteckt hatte, in zumindest absehbare Nähe gerückt zu sein. Es liegt eine Projektstudie der Abteilung Hochbau des Baudepartements vor, welche die Errichtung eines Erweiterungsbaus neben dem bestehenden Schulhaus vorsieht. In diesem Erweiterungsbau sollen neben zusätzlichen Klassenzimmern auch die bis heute fehlenden unerlässlichen "Nebenräume" wie Aula, Mensa, Arbeitsräume für Schüler und Lehrer, Bibliothek/Mediothek etc. untergebracht werden. Die Schule soll damit in die Lage versetzt werden, 16 Klassen mit insgesamt ca. 300 Schülern aufzunehmen. Damit liesse sich dann auch die längst fällige Einführung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Typus C und des pädagogisch-sozialen Gymnasiums PSG in Wohlen realisieren.

Dass die Erweiterung der Schule einem dringenden Bedürfnis entspricht, zeigen nicht nur die von Jahr zu Jahr zunehmenden Eintritte - heuer sind es deren 70 - sondern auch die mittel- und langfristigen Prognosen über die Bevölkerungs- und Schülerentwicklung in unserem Einzugsgebiet. So rechnet die vom Erziehungsdepartement herausgegebene "Schülerentwicklungs- und Lehrbedarfsprognose 1980-1995" für die Neunzigerjahre mit ca. 80 Eintritten in die Kantonsschule Wohlen pro Jahr, so dass die geplante Kapazität von ca. 300 Schülern in allen vier Jahrgängen auch für die Zeit der geburtenschwachen Jahrgänge als eher knapp erscheint. Umso eher ist die Hoffnung berechtigt, dass der Grosse Rat, dem das Ausbauprojekt noch in diesem Jahr unterbreitet werden soll, dem in jeder Hinsicht massvollen Begehren der Region Freiamt zustimmt und damit dem seinerzeitigen Volksentscheid zur Dezentralisierung der Kantonsschulen konsequent Folge leistet.

Mit dem erfreulichen Wachstum unserer Schule ist ein Problem verbunden, das für die direkt Betroffenen weniger erfreulich ist, nämlich die wachsende Zahl von Hilfslehrern mit vollem oder annähernd vollem Pensum, welche infolge der gesamtkantonalen Stellenplafonierung nicht damit rechnen können, je als Hauptlehrer angestellt zu werden. So notwendig die langfristige Beschränkung der Hauptlehrerstellen an Mittelschulen angesichts der gesamtkantonale stagnierenden oder sogar rückläufigen Mittelschülerzahlen ist, so hart trifft diese Massnahme eine ganze Generation von jungen Mittelschullehrern, deren einzige "Schuld" darin besteht, dass sie zu den geburtenstarken Jahrgängen gehören und damit zu einem Zeitpunkt, da die Nachfrage bereits zurückzugehen beginnt, ein Ueberangebot an Lehrkräften verursachen.

Konnte noch vor wenigen Jahren ein tüchtiger junger Hilfslehrer damit rechnen, nach relativ kurzer Zeit als Hauptlehrer gewählt zu werden, so besteht diese Chance schon heute für die Vertreter bestimmter Fachrichtungen sowohl im Aargau als auch in der übrigen Schweiz nicht mehr. Diese Lehrer werden für jeweils ein Semester oder ein Jahr angestellt, solange für sie Pensen vorhanden sind. Ist dies einmal nicht mehr der Fall, müssen sie zusehen, wie sie ihr Brot weiterhin verdienen sollen. Wenn man bedenkt, dass nach der erwähnten Lehrerbedarfsprognose in einem so häufigen Studienfach wie Deutsch in den nächsten 15 Jahren im ganzen Kanton Aargau keine einzige Hauptlehrerstelle an einer Mittelschule mehr zu besetzen ist, wird man die Frustration und das Aufbegehren vieler junger Lehrer angesichts dieser aussichtslosen Situation verstehen. Zur Zeit ist nicht abzusehen, wie das Problem bewältigt werden soll, aber es steht ausser Frage, dass sich in den nächsten Jahren alle Beteiligten um eine einigermaßen humane Lösung bemühen müssen, denn der Gedanke ist unerträglich, dass man eine ganze Generation von Lehrern einfach im Stich lässt, nachdem man während Jahren angesichts des Lehrermangels gerade für diesen Beruf so kräftig die Werbetrommel gerührt hat.

J. Grolimund

2 AUFSICHTSBEHOERDEN

2.1 Inspektorenkonferenz

Herr Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präs.
Herr A. Bütler, Lehrer, Muri, Vizepräsident
Frau M. Huber-Köpfli, Sins
Herr W. Huber, lic.iur., Wohlen
Frau U. Mauch, Oberlunkhofen
Herr H. Müller, Bezirkslehrer, Muri
Frau M. Oelhafen, Rapperswil
Herr Dr.ing.agr. F. Schwendimann, Rudolfstetten
Herr F. Stäuble, Sekundarlehrer, Wohlen

Zu unserm grossen Bedauern mussten vier Mitglieder der Inspektorenkonferenz infolge Amtszeitbeschränkung auf das Ende der Amtsperiode 1977/81 ihr Amt niederlegen. Es sind dies Frau Margrit Huber-Köpfli, Herr Hugo Müller, Herr Dr. F. Schwendimann und Herr Fritz Stäuble. Sie alle wurden seinerzeit bei der Verselbständigung des damaligen Lehrerseminars Wohlen im Jahre 1969 in die Aufsichtskommission unserer Schule gewählt und begleiteten die junge Schule seither mit steter Aufmerksamkeit und grossem Wohlwollen. Dafür gebührt ihnen der herzlichste Dank nicht nur unserer Schule, sondern der ganzen Region Freiamt. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Fritz Stäuble, der in den frühen Sechzigerjahren als Präsident der "Arbeitsgruppe Mittelschule Freiamt" die Errichtung einer Mittelschule in Wohlen entscheidend gefördert hat. Die bildungspolitische Weitsicht, die er und seine Mitstreiter damals bewiesen haben, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Tatsache, dass das von ihm in die Wege geleitete Werk heute auf festen Füßen steht und in Zukunft noch weiter wachsen wird, darf ihn mit berechtigtem Stolz erfüllen.

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der
Literarabteilung

Frau Dr. R. Buser, Erziehungsrätin, Aarau, Präsidentin
Herr Dr. B. Adam, wiss. Mitarbeiter im Forschungs-
zentrum der BBC, Oberrohrdorf
Herr E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Ennetbaden
Herr Dr. Th. Blatter, Pfarrer, Solothurn
Herr Dr. W. Bürgi, Chefarzt am Zentrallaboratorium
des Kantonsspitals, Aarau
Herr H. Giger, Pfarrer, Windisch
Herr Dr. L. Jost, Gymnasiallehrer, Küttigen
Herr Dr. iur. E. Küng, Möhlin
Herr P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Herr F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Herr Prof. Dr. Hanns H. Ott, Nussbaumen
Herr Dr. Th. Rey, dipl. chem., Aarau
Frau Dr. Y. Roth, Windisch
Herr K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch
Herr Prof. Dr. J. Th. Wüest, Zürich

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Neu-
sprachlichen Gymnasium

Herr A. Gretler, Erziehungsrat, Kolliken, Präsident
Herr Dr. G. Beretta, Mittelschullehrer, Allschwil
Herr Prof. Dr. O. Besomi, Zürich
Herr Dr. U. Erni, Kantonsschullehrer, Aarburg
Herr Prof. Dr. R. Francillon, Zürich
Herr Dr. K. Gautschi, Bezirkslehrer, Menziken
Herr Dr. M. Grenacher, Bauingenieur, Brugg
Frau A. Guignard, Bezirkslehrerin, Aarau
Herr Dr. P. Halter, Oberassistent Universität Zürich,
Zürich
Herr J. Kasper, Bezirkslehrer, Zofingen
Herr Prof. Dr. F. Knüsel, Zofingen
Herr Prof. Dr. G. Lüdi, Zürich
Herr Dr. D. Meier, Professor HTL, Windisch
Frau Dr. A. Schaffner, Anglikon
Frau B. Wenger-Blumer, lic. phil., Obfelden

3 LEHRER

3.1 Schulämter

Rektor: Dr. Josef Grolimund
Konrektor: Konrad Horlacher
Sekretariat: Doris Ruf (1969)
Schularzt: Dr.med. Erwin Erb (1978)
Hauswart: Hans Wohler (1968)
Laborgehilfin: Rosa Hebeisen (1969)

3.2 Hauptlehrer

Bühlmann Dr. Alfons (1971): Deutsch, Geschichte
Dalban Catherine (1969): Klavier
D'Amico Luigi (1977): Französisch, Italienisch
Gallati Josef (1967): Gesang, Klavier, Orgel
Grenacher Hansulrich (1972): Turnen
Grolimund Dr. Josef (1967): Deutsch
Haller Dr. Hansrudolf (1968): Geographie, Geschichte
Horlacher Konrad (1967): Mathematik, Physik
Imboßen Karl (1969): Französisch
Joho Hans (1969): Violine, Orchester
Oettli Anne (1974): Biologie, Chemie
Peter René (1969): Mathematik, Physik
Sommer Werner (1967): Zeichnen
Stäger Dr. Lorenz (1980): Latein
Urech Dr. Till (1967): Deutsch, Englisch

3.3 Hauptlehrer im Ruhestand

Bürgisser Dr. Eugen, Schlössli, Bremgarten

3.4 Hilfslehrer

Baier Werner (1980): Hebräisch
Bleisch Ursula (1974): Werken
Bürli Rolf (1971): Klarinette
Collenberg Dr. Adolf (1979): Geschichte
Gallati Verena (1970): Blockflöte
Grenacher Annemarie (1969): Turnen
Haemig Paul (1967): Querflöte
Heimgartner Adrian (1980): Querflöte
Hofstetter Dr. Hans (1977): Spanisch
Hunziker Dionys (1979): Französisch, Italienisch
Ionescu Mihail (1980): Turnen
Kämpfen Marlies (1977): Theater
Künzler Hansjörg (1980): Chemie
Muntwyler Ernst (1976): Maschinenschreiben

Röseler Peter (1979): Gitarre
 Schelbert Catherine (1977): Englisch-Praktikum
 Schmid François (1977): Englisch, Französisch
 Senn Urs (1979): Englisch
 Strebel Ernst (1977): Italienisch
 Studer Dieter (1972): Trompete
 Stutz Markus (1979): Mathematik, Physik
 Vanisova Zdenka (1977): Russisch
 Wasser Alfred (1979): Deutsch, Englisch
 Wehrle Susanne (1980): Französisch, Spanisch
 Wohler Anton (1969): Latein
 Zimmermann Doris (1980): Jazztanz

3.5 Religionslehrer der Landeskirchen

Reinhard A., Jugendseelsorger (1977): römisch-katholisch
 Schumacher G., Pfarrer (1980): reformiert (bis Herbst 80)

3.6 Zahl der Lehrer

Hauptlehrer	15
Hilfslehrer	26
Religionslehrer	2
	<hr/>
Total der beschäftigten Lehrkräfte	43
	<hr/>

3.7 Stellvertreter

Frl. Hanni Amsler (Deutsch), Herr Jürg Gabathuler (Mathematik, Physik), Frl. Maria Hafner (Deutsch), Herr Leonhard Hagmann (Chemie), Herr Thomas Hasler (Biologie).

3.8 Mutationen im Lehrkörper

Am 16. März 1981 wählte der Regierungsrat Herrn Urs Senn als Hauptlehrer für Englisch an der Kantonsschule Wohlen. Der Gewählte, geboren am 11. August 1951, besuchte die Kantonsschule in Aarau und studierte anschliessend an der Universität Zürich Anglistik und Germanistik. Seit 1975 unterrichtete er an der Bezirksschule Wohlen, seit 1979 auch an unserer Schule. Wir gratulieren Herrn Senn zur Wahl und heissen ihn in unserem Hauptlehrerkollegium herzlich willkommen.

Während oder am Ende des vergangenen Schuljahres haben folgende Hilfslehrer unsere Schule verlassen:

Frau Ursula Bleisch (Werken), Herr Rolf Bürli (Klarinette), Herr Dionys Hunziker (Italienisch), Frau Catherine Schel-

bert (Englisch), Herr François Schmid (Englisch und Französisch), Herr Dieter Studer (Trompete), Herr Günther Schumacher (Religion) und Frau Doris Zimmermann (Jazz-tanz).

Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank für die wertvollen Dienste, die sie unserer Schule während längerer oder kürzerer Zeit erwiesen haben.

4 SCHUELER

Auf das Geburtsdatum des Schülers folgen Heimat- und Wohnort der Eltern. Schüler mit* sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten, mit** im Laufe des Schuljahres eingetreten. Schüler mit*** sind zu einem einjährigen Auslandsaufenthalt beurlaubt.

Klasse 1B

Klassenlehrer: Herr Dr. L. Stäger

1. Benz Walburga	24.10.1964	Marbach, Widen
2. Burg Theres	20.12.1963	Neuhausen, Muri
3. Burkard Susanne	20. 3.1964	Waltenschwil, Wohlen
4. Drigo Monica	17. 2.1964	Portogruaro It., Wohlen
5. Günter Daniela	11. 7.1964	Würenlos, Widen
6. Hufschmid Edith	23. 4.1964	Niederwil, Wohlen
7. Küng Barbara	30. 1.1964	Gebenstorf, Wohlen
8. Moser Beatrice	26. 8.1964	Besenbüren, Wohlen
9. Stolz Corina	5. 8.1964	Winterthur, Widen
10. Bünzli Patrik	14. 3.1964	Obfelden, Wohlen
11. Härri Adrian	3. 9.1964	Birrwil, Meisterschwanden
12. Hausherr Christoph	24. 7.1964	Fischbach-Göslikon, Wohlen
13. Koller Markus	10. 3.1964	Oberwil
14. Konrad Markus	13.12.1963	Wohlen
15. Meier Daniel*	13.11.1963	Aristau, Wohlen
16. Moesch Luc	13. 3.1964	Gipf-Oberfrick, Wohlen
17. Nauer Lukas**	4. 7.1964	Bremgarten
18. Polentarutti Roland	9. 2.1964	Unterseen, Dottikon
19. Schmid Rolf	28. 2.1964	Hägglingen, Dottikon
20. v. der Spek Christian	20.12.1962	Zürich, Widen
21. Strebel Niklaus	20. 4.1964	Hitzkirch, Muri
22. Wedema Steven	10. 1.1964	Rudolfstetten/Friedlisberg
23. Werlen Stefan	2. 4.1964	Münster, Mutschellen
24. Zanetti Mario*	21. 3.1962	Mesocco, Sarmenstorf

Klasse 1Da

Klassenlehrer: Herr L. D'Amico

1. Bellmann Monica	2.12.1963	Gebenstorf, Beinwil/Fr.
2. Brun Brigitte	19. 8.1964	Besenbüren, Bremgarten
3. Dubler Claudia	9. 1.1964	Wohlen, Kallern
4. Ducret Judith	16. 6.1963	Wohlenschwil, Wohlen
5. Gunzinger Sabina	4.10.1964	Welschenrohr, Villmergen
6. Hofer Beatrice	24. 1.1964	Bleienbach, Niederwil
7. Leitner Andrea	21. 7.1964	Bremgarten, Zufikon
8. Seifert Susanne	13. 4.1964	Winterthur, Lenzburg
9. Beck André	2. 2.1962	Rohrbachgraben, Bremgarten
10. Meyer Mathias	12.12.1962	Wohlen/Winterthur, Bremg.
11. Michel Werner	19.10.1964	Mägenwil, Muri
12. Mörgeli Stephan	19.11.1964	Schlatt, Buttwil
13. Petermann Roland	8. 3.1964	Root, Muri

14. Roos Christian	11.12.1963	Zürich/Romoos, Mutschellen
15. Schmid Stephan*	3. 2.1962	Hitzkirch, Birri
16. Stutz Bruno	27. 2.1963	Schongau, Muri
17. Zimmermann Christian*	18. 1.1963	Villigen, Lenzburg

Klasse 1Db

Klassenlehrer: Herr Dr. T. Urech

1. Ammann Christiane	2. 1.1964	Aadorf, Eggenwil
2. Amrein Daniela***	19. 7.1964	Grosswangen, Muri
3. Baumann Monika	5.12.1964	Zürich, Widen
4. Bucher Doris	14. 1.1964	Hergiswil, Uezwil
5. Fischer Judith	15. 2.1963	Dottikon, Rudolfstetten
6. Gautschi Maja	13. 7.1964	Gränichen, Wohlen
7. Geissmann Denise*	29. 1.1964	Hägglingen, Dottikon
8. Gut Karin	20. 4.1964	Ottenbach, Zufikon
9. Hauser Andrea	26. 9.1964	Böttstein, Wohlen
10. Isler Christine	2. 5.1964	Wohlen, Villmergen
11. Käppeli Cornelia	16. 1.1964	Merenschwand, Beinwil/Fr.
12. Luchsinger Barbara	15.11.1964	Schwanden, Oberlunkhofen
13. Manega Sandra	11. 6.1964	Zürich, Widen
14. Mook Astrid	5. 4.1964	München, Muri
15. Münster Petra	28. 4.1964	Münster Oest., Bremgarten
16. Staub Heidi	12.12.1963	Herrliberg, Eggenwil
17. Thalmann Marie-France	8. 4.1963	Neuenburg, Muri

Klasse 2B

Klassenlehrer: Herr Dr. A. Bühlmann

1. Amrein Gabi	10. 7.1963	Neudorf, Villmergen
2. Amstutz Elisabeth	28. 2.1963	Beckenried, Villmergen
3. Brüscheiler Martina	20.10.1963	Hefenhofen, Wohlen
4. Burchler Silvia	21. 7.1963	Bergdietikon, Wohlen
5. Hartmann Barbara	16. 2.1963	Villnachern, Wohlen
6. Hartmeier Helene	9.12.1963	Wettingen, Dottikon
7. Käppeli Denise	13. 9.1963	Mühlau, Merenschwand
8. Meyer Sylvia	15. 8.1963	Wohlen
9. Schicker Silvia	15. 3.1963	Baar, Wohlen
10. Siegrist Ruth	9. 2.1963	Seengen, Meisterschwanden
11. Bolt Roland	3. 2.1963	Nesslau, Wohlen
12. Burkard Christof	10.12.1963	Waltenschwil
13. Fleischli Beat	11. 5.1963	Hohenrain, Mühlau
14. Günter Christian***	9. 6.1962	Würenlos, Widen
15. Hildbrand Kurt	15. 5.1962	Boswil
16. Kaiser Bruno	12. 4.1963	Leuzingen, Mutschellen
17. Koch Thomas	5. 4.1963	Klagenfurt, Niederwil
18. Neeser Andreas	14. 2.1962	Zürich, Widen
19. Rudow Andreas	21. 4.1964	West-Deuschl., Mutschellen
20. Stocker Olaf	18. 6.1963	Abtwil, Wohlen
21. Urech Pius	22. 6.1963	Seon, Sarmenstorf
22. Weber Stefan	27. 4.1963	Zürich, Anglikon

Klasse 2Da

Klassenlehrer: Frau A. Oettli

1. Breitschmid Veronika	15. 2.1963	Wohlen
2. Gerber Franziska	4.12.1963	Langnau, Wohlen
3. Hirsbrunner Gaby	27. 2.1963	Sumiswald, Muri
4. Kevic Aleksandra	9. 7.1963	Belgrad, Muri
5. Leuthard Doris	10. 4.1963	Merenschwand
6. Locher Maria	10. 4.1963	Remetschwil, Bettwil
7. Moser Luzia	8. 4.1962	Besenbüren, Villmergen
8. Muff Dolores	31.12.1962	Neuenkirch, Muri
9. Portmann Ruth	17. 6.1963	Doppleschwand, Wohlen
10. Ringger Franziska	23.10.1962	Stallikon, Arni
11. Zimmermann Helga	19. 9.1963	Bludenz, Dottikon
12. Zumsteg Beatrix	2. 5.1963	Mettau, Villmergen
13. Krähenbühl Ruedi	9.11.1961	Signau, Dottikon
14. Meyer Rolf	11.12.1963	Lengnau, Bremgarten
15. Müller Thomas	14. 7.1963	Wohlen
16. Soricelli Giovanni	6. 7.1962	Pietradefusi, Zufikon

Klasse 2Db

Klassenlehrer: Herr R. Peter

1. Buffat Nathalie*	11. 2.1962	Aigle, Dottikon
2. Doka Caroline**	3.10.1962	Rorschach, Wohlen
3. Giger Antonia**	20. 3.1962	Mühlau, Oberlunkhofen
4. Jungo Sibylle	22. 7.1963	Fribourg, Zufikon
5. Krafft Madeleine	2. 3.1962	Basel, Villmergen
6. Meier Astrid*	1.12.1963	Bärschwil, Bremgarten
7. Meier Sonja*	24. 2.1963	Aristau, Birri
8. Meier Steffi***	18. 5.1963	Künten, Bremgarten
9. Petermann Andrea*	9.11.1962	Root, Muri
10. Räber Claudia	12. 5.1963	Benzenschwil
11. Schenkel Barbara	14. 8.1963	Dübendorf, Muri
12. Schulz Barbara	28. 6.1963	Basel, Mutschellen
13. Schwegler Regula	18. 8.1963	Menznau, Niederwil
14. Staufer Astrid	16.11.1963	Birrwil, Oberlunkhofen
15. Stolz Gaby	26. 6.1963	Winterthur, Widen
16. Udvardi Priska	4. 6.1962	Aarau, Wohlen
17. Vavrecka Jana	15.10.1962	Opava, Bremgarten
18. Werlen Beatrice	22. 7.1962	Münster, Mutschellen

Klasse 3B

Klassenlehrer: Herr Dr. HR. Haller

1. Bloch Sandra	11. 7.1962	Balsthal, Mutschellen
2. Burg Elisabeth**	14.11.1961	Neuhausen, Muri
3. Fischer Brigitta	12. 8.1962	Stetten
4. Isler Andrea	16. 1.1963	Wohlen
5. Kaufmann Gabi	29. 5.1962	Beinwil/Fr.
6. Köchli Yvonne	15. 5.1962	Sarmenstorf

7. von Matt Esther	17. 4.1961	Stans, Mutschellen
8. Rey Edith	8. 3.1962	Geltwil, Wohlen
9. Ribaux Arielle	29. 8.1962	Bevaix, Mutschellen
10. Burkhardt Pascal	30. 6.1962	Zürich, Mutschellen
11. Frischknecht René	24. 1.1962	Herisau, Wohlen
12. Geissmann Viktor	30. 1.1962	Hägglingen
13. Hausherr Erich	15. 2.1962	Fischbach, Wohlen
14. Huber Herbert	12. 7.1962	Wil, Reussegg/Sins
15. Jenne Peter	9. 1.1962	Wohlen
16. Karas Michael	5. 2.1961	Wohlen
17. Kessler Felix	21. 9.1962	Zürich, Wohlen
18. Labhard Daniel	31. 1.1962	Baden/Steckb.,Meisterschw.
19. Meyer Emanuel	15. 1.1962	Dintikon
20. Mezzasalma Roman	3. 8.1962	Wohlen
21. Moser Peter**	30.11.1962	Besenbüren, Wohlen
22. Notz Thomas	24. 1.1961	Schleinikon, Muri
23. Villiger Andreas	4. 5.1962	Sins
24. Wettstein Martin	17. 2.1962	Remetschwil,Merenschwand

Klasse 3D

Klassenlehrer: Herr J. Gallati

1. Drigo Irena	11. 4.1962	Portogruaro It., Wohlen
2. Estermann Bettina	7.12.1961	Stuttgart, Villmergen
3. Fanger Patrizia	3.11.1961	Sarnen, Bremgarten
4. Fillekes Dorien	26. 7.1962	Uezwil
5. Fischer Maribel	10. 1.1961	Dottikon
6. Hitz Maya	7. 6.1961	Zürich, Wohlen
7. Humbel Carmen	17. 4.1961	Unt.Siggenthal, Berikon
8. Kaufmann Barbara	7. 2.1962	Wilihof, Wohlen
9. Kirchhofer Patricia	18. 5.1962	St. Gallen, Eggenwil
10. Loy Monika	4. 9.1961	Baden, Mutschellen
11. Mettauer Belinda	14. 4.1962	Gipf-Oberfrick, Muri
12. Meyer Irene	22. 7.1961	Schoren, Buttwil
13. Scherzinger Silvia	14. 2.1962	Schwanden, Wohlen
14. Schlatter Corinne	24. 5.1962	Fahrw./Genf, Fahrwangen
15. Strebel Irene	11. 2.1962	Geltwil, Rickenbach AG
16. Tschofen Doris	26. 1.1962	Willisau-Stadt, Wohlen
17. Bischof Michael**	25. 7.1961	Grub, Wohlen
18. Hochuli Peter	19. 9.1961	Reitnau, Widen
19. Koch Andreas	7. 4.1962	Büttikon, Wohlen
20. Kunz Thomas	19.12.1961	Zürich, Mutschellen
21. Mlaček Jan	9.11.1961	Wohlen
22. Probst Hansruedi	11. 3.1961	Tschugg, Bettwil
23. Rüttimann Daniel	1. 8.1962	Arni-Islisberg, Wohlen
24. Spagnuolo Cristoforo	19. 9.1961	Lenzburg

Klasse 4B

Klassenlehrer: Herr HU. Grenacher

1. Bosshard Regula	17. 8.1961	Wiesendangen, Bremgarten
2. Bosshard Ruth	12. 3.1959	Wiesendangen, Bremgarten
3. Egger Susi	18. 2.1961	Adelboden, Lenzburg
4. Hunkeler Monique	19. 6.1962	Altishofen, Wohlen
5. Isler Regula	2. 2.1961	Wohlen
6. Keller Judith	23. 2.1961	Kallern, Merenschwand
7. Koller Helen	14. 5.1959	Grossdietwil, Hägglingen
8. Schulz Annina	19. 4.1961	Basel, Mutschellen
9. Staubli Eveline	24.12.1960	Künten, Bünzen
10. von Streng Franziska	24. 3.1961	Sirnach/Tägerschen, Bremg.
11. Stutz Jacqueline	24. 1.1961	Rudolfstetten
12. Villiger Isabelle	12. 6.1961	Sins
13. Amrein Bruno	9. 4.1961	Neudorf, Villmergen
14. Brun Andreas	2. 8.1961	Merenschwand, Wohlen
15. Kuhn Martin	23.11.1961	Wohlen
16. Plüss Markus	29. 5.1961	Lenzburg
17. Schmid Hansruedi	19. 9.1960	Hägglingen, Dottikon
18. Schmid Stefan	5. 3.1961	Niederwil, Wohlen
19. Strebel Alex	22.11.1961	Beinwil, Wohlen
20. Suter Peter	16. 8.1961	Sins/Oberrüti, Oberrüti
21. Tschirren Daniel	28. 6.1961	Niedermuhlern, Staufen
22. Waldmeier Felix	11. 5.1961	Wölflinswil, Wohlen
23. Waser Stefan	5. 9.1961	Zürich, Lenzburg
24. Wenger Peter	26. 4.1961	Uetendorf, Hägglingen

Klasse 4D

Klassenlehrer: Herr W. Sommer

1. Baumgartner Patrizia	21. 8.1961	Cham, Wohlen
2. Bergamaschi Alessandra	9. 3.1961	Beinwil, Wohlen
3. Brüsweiler Gabi	8. 6.1961	Hefenhofen, Wohlen
4. Bürgisser Marlis	28. 3.1961	Jonen
5. Buri Silvia	26. 7.1961	Krauchtal, Widen
6. Geser Sabina	8.11.1960	Gaiserwald, Berikon
7. Haller Susanna	16. 5.1960	Reinach, Oberwil
8. Lang Brigitte	7. 7.1961	Kreuzlingen, Wohlen
9. Lussi Priska	8. 1.1961	Stans, Villmergen
10. Meier Manuela	30.11.1960	Dottikon, Wohlen
11. Missbach Christa	23. 9.1960	Zürich, Rudolfstetten
12. Müller Eva	15.12.1960	Bünzen, Wohlen
13. Nussbaumer Antonia	8. 5.1961	Oberägeri, Boswil
14. Reher Inge	2. 1.1961	Münster BRD, Muri
15. Schenkel Sabine	20. 2.1960	Dübendorf, Muri
16. Schwitler Susi	10.11.1961	Näfels, Wohlen
17. Siegrist Greti	17. 1.1961	Fahrwangen
18. Woell Lesley	3.10.1960	Dagmersellen, Bremgarten
19. Bischof Michael*	25. 7.1961	Grub, Wohlen
20. Güntert Daniel	14. 4.1961	Buttwil, Wohlen
21. Koch Thomas	31.10.1961	Wohlen

5 STATISTISCHES

5.1 Schülerbestand im Schuljahr 1980/81

Stand anfangs Mai. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Total
Literar- abteilung (Typus B)	23(9)	22(10)	24(9)	24(12)	93(40)
Neusprachl. Abteilung (Typus D)	34(25)	34(30)	23(16)	21(18)	112(89)
Total	57(34)	56(40)	47(25)	45(30)	205(129)

5.2 Entwicklung der Schülerbestände 1969 - 1980

Jahr	B	D	Seminar	Total
1969			117	117
1970			115	115
1971			113	113
1972			118	118
1973			112	112
1974			129	129
1975			145	145
1976	25	25	117	167
1977	47	50	84	181
1978	68	73	41	182
1979	89	111		200
1980	93	112		205

5.3 Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus B				Typus D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte	1					1			2
Austritte	2				3	4		1	10

5.4 Remotionen

	Typus B				Typus D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Probezeit nicht bestanden	2				3				5
Remotion im Herbst						2		1	3
Remotion im Frühling									
Total	2				3	2		1	8

5.5 Abschlussprüfungen

	Typus B	Typus D	Total
zur Prüfung angetreten	24	20	44
Prüfung bestanden	24	20	44

5.6 Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1981)

	Typus B	Typus D	Total
Aufgrund Bezirks- schul-Abschluss- prüfung	24	45	69
Eigene Aufnahme- prüfung			
Uebrige Eintritte	1		1
Total Eintritte	25	45	70
Total Klassen	1	2	3

5.7 Heimatort

	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus B	51	39	3
Typus D	47	56	9
Total	98	95	12

5.8 Besuch der Wahlpflichtfächer, der Fakultativfächer und des Instrumentalunterrichts.

Fächer mit* sind für die betr. Klasse obligatorisch.
Fächer mit- können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2. Klasse ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Englisch	Italienisch	Hebräisch	Spanisch	Russisch	Physik-Praktikum	Chemie-Praktikum	Biologie-Praktikum	Maschinenschreiben	Chor	Orchester	Zeichnen	Musik	Volkswirtschaft
Literar- abteilung															
1. Klasse	*	23	9	-	-	6	-	-	-	16	2	1	15	10	-
2. Klasse	*	22	9	-	8	6	-	-	-	-	3	2	15	8	-
3. Klasse	*	22	9	5	2	8	-	3	-	-	3	4	6	2	-
4. Klasse	*	22	10	-	6	2	3	-	-	-	-	2	4	3	10
Neusprachl. Abteilung															
1. Klasse	18	*	*	-	-	-	-	-	-	11	2	-	29	3	-
2. Klasse	14	*	*	-	9	4	-	-	-	-	5	3	27	15	-
3. Klasse	8	*	*	-	7	2	-	7	-	-	3	3	4	2	-
4. Klasse	11	*	*	-	3	3	1	-	-	-	3	3	5	-	7
Total	51	89	37	5	35	25	4	10	27	21	18	102	48	17	

5.9 Stundentafel der Literarabteilung des Gymnasiums
(Typus B)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
a) Obligatorische Fächer				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2/0	2	-
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	0/2	2	2
Zeichnen/Musik (obl.Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
	32	35 34	32	29

b) Fakultative Fächer

Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	-	-	2	2
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik, Prakt.	-	-	-	2/0
Chemie, Prakt.	-	-	-	0/3
Biologie, Prakt.	-	-	3/0	-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen/Musik (frei.Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	1
Philosophie	-	-	2	1
Darstellende Geometrie	-	-	0/3	3/0
Religion	1	1	1	1
Sprachl. Prakt. (D,F,E,I)	-	-	2	2
Theater	-	1	1	1
Werken	2	2	-	-

Die Freifächer-Stundentafeln der Typen B und D wurden einander soweit wie möglich angepasst, damit Freifachklassen aus Schülern beider Typen gebildet werden können.

5.10 Stundentafel der neusprachlichen Abteilung des Gymnasiums
(Typus D)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
a) Obligatorische Fächer				
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	3
Italienisch	5	4	4	5
Geographie	2	2	2/0	-
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	0/2	2	2
Zeichnen/Musik (obl.Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
	34	34 35	32 30	31

b) Fakultative Fächer

Latein	3	3	3	3/0
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik, Prakt.	-	-	-	2/0
Chemie, Prakt.	-	-	-	0/3
Biologie, Prakt.	-	-	3/0	-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen/Musik (freiw.Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	1
Philosophie	-	-	2	1
Darstellende Geometrie	-	-	0/3	3/0
Religion	1	1	1	1
Sprachl. Prakt. (D,F,E,I)	-	-	2	2
Theater	-	1	1	1
Werken	2	2	-	-

Die Freifächer-Stundentafeln der Typen B und D wurden einander soweit wie möglich angepasst, damit Freifachklassen aus Schülern beider Typen gebildet werden können.

5.11 Uebertritt von Schülern der 4. Klassen der Bezirksschulen Bremgarten, Dottikon, Fahrwangen, Mutschellen, Muri, Sins und Wohlen an kantonale und ausserkantonale Gymnasien:

Frühjahr	Typus A/B	Typus C	Typus D	Typus E	PSG
1969	15	11			
1970	32	14			
1971	16	16			
1972	20	22			
1973	27	15			
1974	24	11			
1975	29	15		-	
1976	40	29	24	2	2
1977	33	24	32	4	4
1978	33	16	29	8	10
1979	33	25	43	12	5
1980	27	24	33	18	7
1981	28	27	51	9	9

davon an kantonale Schulen:

1977	26	21	32	2	4
1978	32	14	29	6	10
1979	32	23	43	11	5
1980	25	22	33	17	7
1981	27	26	50	8	9

5.12 Stipendienbezüge im Schuljahr 1980/81

Im Schuljahr 1980/81 wurden an insgesamt 36 Schüler der Kantonsschule Wohlen Stipendien im Totalbetrag von Fr. 62'300.-- ausgerichtet, also durchschnittlich Fr. 1'730.-- pro Stipendiat. Studiendarlehen wurden nicht beantragt. Der minimal zugesprochene jährliche Stipendienbetrag betrug Fr. 400.--, das Maximum Fr. 4'000.--. Neun Gesuche mussten abgewiesen werden.

6.1 Konzentrationswoche 19. - 24. Mai 1980

1B Leitung: L. Stäger, A. Grenacher, M. Stutz

Thema: Aegypten

Ort: Kantonsschule Wohlen

L. Stäger führte mit Hilfe von Dias in die Landschaft, Kultur und Geschichte Aegyptens ein. Jeder Schüler schrieb darüber einen eigenen Bericht, der durch ein selbsterarbeitetes Spezialthema ergänzt wurde. Letztere reichten von Tutanchamun bis zum 73-er Krieg, von der arabischen Sprache bis zu Erich von Däniken. Einige übten sich erfolgreich im Rauchen einer echten ägyptischen Wasserpfeife. Unter der Leitung von A. Grenacher verfertigten die Schüler Zeichnungen, die ihre Vorstellungen über das Land wiedergaben. Gruppenweise wurden altägyptische Märchen interpretiert, z.T. in Form von Hörspielen und Pantomimen. M. Stutz behandelte astronomische Probleme der alten Ägypter und Griechen. Eine abendliche Sternenbeobachtung, verbunden mit Cervelat-Braten, wurde leider verregnet und durch ein gemeinsames Frühstück ersetzt. Ihr Mittagessen kochten sich die Schüler jeweils in der Kantine. Dem Duft nach, der sich im ganzen Gebäude verbreitete, muss es sich um Meisterleistungen gehandelt haben.

1Da Leitung: L. D'Amico, C. Dalban, K. Horlacher

Die Woche sollte die Schüler in die Arbeitstechnik des Mittelschülers einführen und gleichzeitig die Entwicklung der neuen Klasse zu einer echten Gemeinschaft fördern. Entsprechend waren die Themen gewählt. Drei Tage standen den Schülern zur Verfügung, um sich gruppenweise (acht Zweiergruppen) einen Ueberblick über Burgen und Burgruinen des Aargaus auf Grund eines persönlichen Besuches zu verschaffen (Standorte, Kurzbeschreibung zu ihrer Geschichte, kleine Skizze usw.).

Ein Kapitel praktischer Arbeitstechnik galt der Benutzung der Bibliothek und der Handhabung von Wörterbüchern und franz. Nachschlagewerken.

Ein gemeinsames Nachtessen am Mittwoch und ein Mittagessen "Brötli" am Donnerstag lockerten die Arbeit auf und trugen wesentlich zur Gemeinschaftsbildung bei. Am letzten Tag wanderten wir gutgelaunt bis zu einer Waldhütte. Genügend Zeit für Spiel und Gesang ermög-

lichte vortrefflich, sich gegenseitig besser kennenzulernen und Hemmungen abzubauen.

1Db Leitung: T. Urech, J. Grolimund, P. Haemig

Ziele der Woche: Einführung in die Arbeitstechnik des Mittelschülers, gegenseitiges Sich-Kennenlernen, Entwicklung der Klasse zu einer Gemeinschaft.

Durch Austausch persönlicher Erfahrungen und gemeinsames Suchen nach besseren Lernmethoden sowie durch Diskussion der einschlägigen Kapitel im Buch von Regula Näf "Rationeller Lernen lernen" suchten wir dem ersten Ziel näherzukommen. Dazu gehörten auch ein Besuch in der Gemeindebibliothek Wohlen und eine Übung im Sammeln von Informationen in der Kantonsbibliothek in Aarau.

Rollenspiele im Klassenverband und in Kleingruppen trugen dazu bei, dass alle Beteiligten sich der Relativität des menschlichen Verhaltens bewusst wurden und dabei sich selbst und ihre Mitschüler besser kennen lernten.

Die beiden letzten Tage waren einem Besuch bei Paul Haemig in seinem Heim im Bachsertal gewidmet, wo sich die Klasse bei Musikmachen und -hören, bei Sport und gemeinsamen Gesprächen näherkam und verstehen lernte.

2B Leitung: A. Bühlmann, H. Joho

Ort: Jugendburg Rotberg, Flüh SO

178 Stufen hatten wir mit all unserm Gepäck zu überwinden, um auf die idyllisch gelegene Burg zu gelangen! Nachdem wir uns in unserer Unterkunft einquartiert und ein selbst zubereitetes Mittagessen genossen hatten, bekamen wir auf einer Wanderung ausreichend Gelegenheit, uns mit der herrlichen ländlichen Umgebung vertraut zu machen. Dienstag und Mittwoch arbeiteten wir intensiv an unseren Gruppenthemen, die wir zuvor in der Schule gründlich vorbereitet hatten: Anthroposophie im Goetheanum in Dornach, Rheinhafen Basel, Grün 80 und Basler Zolli. Eine Mediengruppe machte sich zur Aufgabe, unsere Arbeit in Bild und Ton festzuhalten.

Morgendliches Fitnessstraining war auch für die grössten Siebenschläfer jeweils unumgänglich, da uns ein dreiviertelstündiger Fussmarsch vom nächstgelegenen Bahnhof trennte, sofern man sich nicht des Daumens bediente. Für Abwechslung war ebenfalls gesorgt, so besuchten wir z.B. die Aufführung von Schillers "Don Carlos", die den meisten gefiel, obwohl sie ein bisschen lang dauerte, nämlich 3½ Stunden.

Der Donnerstag war für den Besuch der Grün 80 reser-

viert. Dabei wurden wir von der Grün 80-Gruppe durch den Sektor "Erde" geführt, wodurch wir einige - sowohl positive wie auch negative - Eindrücke dieser einzigartigen Ausstellung gewannen. Der letzte Tag war für die Auswertungen der Gruppenarbeiten reserviert.

Rückblickend war diese Woche sicher für die meisten äusserst lehrreich und interessant, nicht zuletzt deshalb, weil Petrus unsere Arbeitsmoral mit herrlichem Wetter kräftig unterstützte.

Gabi Amrein
Andreas Rudow
Stefan Weber

2Da Leitung: A. Oettli

Ort: Bodensee-Schaffhausen

Als Thema wählte die Klasse "Heimatkunde der Region Bodensee-Schaffhausen", es wurde versucht, sowohl Klassen- als auch Gruppeninteressen in die Woche zu integrieren. Gemeinsam wurden Heiden besichtigt und anschliessend nach Rorschach gewandert. Vom zweiten Tag an bildeten sich Interessengruppen (2 Gruppen Wanderer, 2 Gruppen Velofahrer), die von Rorschach über Romanshorn, Steckborn bis Laufen am Rheinfall von Tag zu Tag ihr Programm und ihre Route selber festlegten. Während die einen Schlössern nachgingen, suchten andere lieber Spuren der Pfahlbauer auf, noch andere interessierten sich mehr für Siedlungsformen und Häuserbau. Kunstgeschichte lockte auf der Reichenau, Aesthetik der Pflanzen auf der Mainau, Riegelbauten in den Fischerdörfern am See. Als kleines Abenteuer bot sich die Logissuche durch die Gruppen am gewittrigen Mittwochabend. Unterwegs führte jede Gruppe ihr Tagebuch mit Text, Skizzen, Photographien, usw. Zum Abschluss der Woche bot sich uns nicht nur die Faszination des Rheinfalls bei Nacht, wir wanderten gemeinsam rheinabwärts über die Rheinau nach Ellikon und fuhren - quasi als Dessert - mit einem Weidling zurück zum Rheinfall. - Das Gemeinschaftsleben der Klasse als Ganzes hatte seine Schwerpunkte zu Anfang und Ende der Woche sowie abends in den Jugendherbergen. In der übrigen Zeit standen Eigeninitiative und -verantwortlichkeit im Vordergrund, wobei die Gruppen während der Woche nicht als geschlossene Einheiten auftraten, es fanden Wechsel und Kontakte unterwegs statt. Auf Kosten der schulischen und zwangsweise meist autoritären Arbeitsintensität brachte diese Woche ein reiches Mass an Erfahrungen im selbständigen Planen, Realisieren und auch Improvisieren in einer vorher unbekanntem Region. Eine solche Woche bringt relativ wenig präsentierbare Ausbeute, die rege Aktivität der Schüler, der gute Geist während der

ganzen Woche, die Begeisterung für die "Ostschweiz" und nicht zuletzt die Tagebücher sprechen für die gewählte Form einer Arbeitswoche.

2Db Leitung: R. Peter, A. Wasser
Ort: Pfadfinderheim Musegg, Luzern

Nachdem man sich grundsätzlich geeinigt hatte, sich in der Konzentrationswoche mit einer Schweizer Stadt mittlerer Grösse zu befassen, fiel die Wahl der Klasse auf Luzern. Im etwas ausserhalb gelegenen Pfadiheim angekommen, machten sich die Schülerinnen alsbald daran, gruppenweise Themen nach eigener Wahl zu bearbeiten, wobei das Hauptgewicht auf dem aktiven Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung lag. Während sich die einen mit gastronomischen Spezialitäten von Luzern und Umgebung, mit der Schliessung von traditionsreichen Gaststätten zugunsten des Fortschritts oder mit der Luzerner Fasnacht beschäftigten, besuchten andere die theologische Fakultät der Universität oder interessierten sich für die Freizeitsituation der städtischen Jugend. Diejenigen Schülerinnen, die sich aktiv für ihr Thema engagierten, werden diese Woche in Luzern in angenehmer Erinnerung behalten: abseits vom von Lektionseinheiten geprägten Schulalltag war es ihnen möglich, zielstrebig und umfassend Nachforschungen anzustellen und im persönlichen Gespräch mit initiativen jungen Leuten vom Jugendhaus und von der Aktionsgruppe "Alternativbeiz", mit angehenden Theologen und aufgeschlossenen Behörden wertvolle Anregungen zu gewinnen.

3B Leitung: K. Imboden, D. Hunziker

Die Klasse hatte als Aufenthaltsort ihrer Fremdsprachenwoche Neuchâtel gewählt, wo sie in der "Auberge de Jeunesse" Unterschlupf fand.

Das Ziel der Woche lag in erster Linie darin, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen und die mündliche Ausdrucksfähigkeit zu schulen. Drei Tage lang wurden in kleineren Gruppen von 3-4 Schülern verschiedene volkskundliche, historische, politische und andere aktuelle Themen erarbeitet, die jeden Abend im Plenum vorgestellt, diskutiert und schliesslich schriftlich fixiert wurden.

In der Mitte der Woche sorgte eine Wanderung auf den Spuren Rousseaus von Noiraigue den romantischen "Gorges de l'Areuse" entlang nach Boudry für Abwechslung. Der letzte Tag war für eine Führung durch das "Musée d'Art et d'Histoire" reserviert, wo die automatischen Puppen von Jacques Droz auf spezielles Interesse stiessen. Am Nachmittag rundete eine Weindegustation die Woche ab.

3D Leitung: F. Schmid, J. Gallati
Ort: Ste.-Croix

In dem bescheiden, aber gemütlich eingerichteten Pfadiheim von Ste.-Croix verbrachte die Klasse eine nicht nur vom Wetter, sondern auch von vielen andern Umständen begünstigte Woche. In erster Linie ist hier das freundliche Entgegenkommen der einheimischen Bevölkerung zu nennen. Für unsere vielfältigen Anliegen fanden wir jederzeit offene Ohren bei Behörden, Lehrern und Geschäftsleuten. Einen eindrücklichen Beweis welscher Gastfreundschaft erhielten wir beim Besuch des CESSNOV (Centre d'enseignement secondaire supérieur du Nord Vaudois) in Yverdon. Den ganzen Tag wurden wir vom Direktor, M. Guyaz, aufs freundlichste geführt und betreut, selbstverständlich auch zum Mittagessen und Café eingeladen! Herzlichen Dank! So ergaben sich mit Leichtigkeit Kontakte, Gespräche und Diskussionen in unserer zweiten Landessprache. Alle Schüler hatten reiche Gelegenheit, sich darin zu üben.

4B Leitung: H.U. Grenacher
Ort: Provence

Für die meisten wurde die Auslandsreise in erster Linie zu einem Erlebnis vertiefter zwischenmenschlicher Kontakte, sowohl innerhalb der Klasse als auch zur einheimischen Bevölkerung. Gegenseitige Vorurteile zwischen Knaben und Mädchen konnten abgebaut werden. Einzelne Schüler sind sich näher gekommen. Die Möglichkeit, Kontakte zur einheimischen Bevölkerung und auch zu Randgruppen wie Zigeuner (Saintes-Maries-de-la-Mer) und Freaks (Nimes) herzustellen, wurde rege benutzt. Schicksale und Philosophien von Weltenbummlern und Aussenseitern wurden angehört und diskutiert. Auch die beobachtete unbeschwert-fröhliche Lebensweise der Franzosen gab viel zu reden. - Es wurde viel Französisch "parliert". Selbst Schüler unter sich unterhielten sich ganz spontan in dieser Fremdsprache.

Wir besuchten die geschichtlich und kunsthistorisch bedeutsamen Stätten der Provence wie Avignon (Papstpalast, le pont de Benezet), Arles (Amphitheater, Antikes Theater), Les Baux, Le pont du gard. Gemeinsam im Klassenverband und auch in Interessengruppen gingen wir diesen Stätten nach. Schülergruppen, welche sich vorher auf diese Aufgabe vorbereitet hatten, übernahmen dabei die Führung und Orientierung.

Die beiden "freien" Tage - die Schüler durften gruppenweise selber einen Bestimmungsort auswählen und an-geben - gehören wohl von den Erlebnissen und Erfah-

rungen im Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung her zu den wertvollsten und bleibendsten Erinnerungen der ganzen Woche.

4D Leitung: H.R. Haller, W. Sommer

Wir erlebten einen ausserordentlich interessanten Aufenthalt an der italienischen Küste zwischen Genua und La Spezia. Unser Reiseleiter H.R. Haller sprühte nur so von Einfällen, und die Klasse konnte von seinen vielseitigen Reiseerfahrungen sehr profitieren. Anlässlich der Hafensrundfahrt in Genua und während der Besichtigung des im Trockendock liegenden Schweizer Frachters "Genève" konnten wir einen Hauch der "Weiten Welt" verspüren. Dann fuhren wir nach Vernazza und erreichten unser eigentliches Ziel in der Cinque Terre. In diesem malerischen Städtchen waren wir in einer Pension bestens untergebracht. Von hier aus wanderten wir der steilen Küste entlang und erfreuten uns am hier noch sehr sauberem kaltblauen Meer, das uns auch zum allerdings noch etwas kalten Bade einlud. Die Schüler versuchten, anhand von selber ausgesuchten Themen Land und Leute kennen zu lernen. Wir machten auch kleine Zeichnungen und Malereien. Für die letzte Nacht suchten sich alle in der Gegend von La Spezia auf eigene Faust eine Unterkunft. Alle fanden sich am letzten Tag wohlbehalten im Bahnhof Mailand zur gemeinsamen Heimreise wieder ein.

6.2 Konzentrationswoche 24. - 29. November 1980

Fotografare la poesia

Leitung: L. D'Amico, T. Urech

Die Interessengruppe setzte sich zum Ziel, den Stimmungsgehalt lyrischer Gedichte in die Sprache der Photographie unzusetzen. Nach der gemeinsamen Interpretationsarbeit an verschiedensprachigen Texten bearbeiteten fünf Kleingruppen ihre Themen selbständig, suchten die passenden Motive und vergrösserten ihre Photos im Labor der Schule.

Eine eindrückliche Ausstellung sowie eine Diaschau bleiben das sichtbare Ergebnis einer gelungenen Arbeitswoche, die darüber hinaus für alle Beteiligten zu einem Gemeinschaftserlebnis wurde.

Modellieren zum Thema "Todessymbole"

Leitung: F. Brunner

Zum anspruchsvollen Thema "Todessymbole" versuchten wir während einer Woche Gefühle und Gedanken in einer plastisch dreidimensionalen Sprache auszudrücken. Der Tod wird in unserer heutigen Gesellschaft zu oft als Tabu beiseite geschoben, und es brauchte einige Überwindung, dieses Thema ehrlich anzugehen.

Die Arbeit basierte zum einen Teil auf der Empfindung des Schülers und zum andern Teil auf einer formalen Darstellung, die dieser Empfindung möglichst nahe kommt.

Die Woche war in drei Blöcke gegliedert: 1. Darstellung eines individuellen Symbols im Flachrelief; 2. Darstellung eines kollektiven Symbols im Hochrelief; 3. Verbindung eines individuellen und eines kollektiven Symbols in einer Vollplastik. Da die in Ton ausgeführten Arbeiten den Trocknungsprozess nicht heil überstehen würden, war die Gipsabgusstechnik mit Negativ- und Positivabguss notwendig. Ausserdem gab diese eher technische Phase die nötige Distanz für eine neue schöpferische Arbeit.

Herausforderung Technik

Leitung: K. Horlacher, R. Peter

Die Feststellung ist heute selbstverständlich, dass wir die Errungenschaften der Technik mit zwiespältigen Gefühlen zur Kenntnis nehmen. Einerseits geniessen wir die ungeheuren und vielfältigen Möglichkeiten in Information, Verkehr, Gesundheitswesen, Nahrungsmittelangebot etc. Andererseits aber stellt sich uns auf all diesen Gebieten

auch immer wieder die Frage: Haben wir eigentlich die Technik noch im Griff? Dieser Thematik ging eine Gruppe von 16 Schülern unter der Leitung der Herren Horlacher und Peter auf verschiedenen Wegen nach. In Kleingruppen bearbeiteten die Schüler bestimmte, sehr konkrete Probleme aus der Umgebung (Landwirtschaft; Wärmetechnik; Getränkeproduktion; Plastikfabrikation). Begleitend arbeiteten wir uns mit Hilfe von Referenten, Besuch der Innovationsausstellung der ETH und Filmen in die grundsätzlichen Fragen ein. Eine Woche alles in allem, die zwar kaum endgültige Antworten, aber sicher viele Denkanstösse geboten hat.

Vom Filmtrick zum Trickfilm

Leitung: H.R. Haller, W. Sommer

Etwas Sinn für präzises Werken und kreatives Gestalten mussten die über dreissig Teilnehmer schon mitbringen, um gruppenweise je zwei Trickfilme zu drehen.

In einer ersten Phase ging es darum, ein freigewähltes Sujet filmtechnisch bewältigen zu lernen. So tappte denn ein isolierter Schuh durch die dunklen Kellerräume, ein Pingpongball vollführte Kapriolen über dem grünen Tisch, oder das Skelett aus der Sammlung wurde beim Klavierspiel erwischt. Mit "happy-end"-ete die Geschichte der Orange, die auszog, um einen Hausstand zu gründen.

Die Idee zum zweiten Thema lieferten die Plakate von Jörg Müller zur Veränderung der Landschaft: "Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder", und "Hier fällt ein Haus, dort steht ein Kran, und ewig droht der Baggerzahn". Mit Einzelbildschaltung (18 x für eine einzige Bildsekunde) wurde mit Hilfe verzeichneter Bilder oder aufgebauter Tonmodelle versucht, den Uebergang von der harmonischen Kultur- zur wenig zivilisierten Zivilisations- und Betonlandschaft darzustellen.

Ueber die Notwendigkeit eines sinnvollen Landschaftsschutzes brauchten nicht allzuvielen Worten verloren werden, die Filmregisseure konnten offensichtlich aus eigener Erfahrung schöpfen. Symbolhaft jedenfalls gedieh das Schicksal des Vogels, dem schliesslich über einer verschandelten Gegend nur der "Salto mortale" bestimmt war.

Rätoromanisch - Profil und Probleme einer sprachlichen Minderheit

Leitung: A. Collenberg, K. Imboden, S. Wehrle

Die hohe Teilnehmerzahl bewies ein (unerwartet) grosses Interesse an unserer 4. Landessprache. Der Rahmen wurde sehr weit gefasst, um angesichts der Vielfalt der rätoromanischen Sprache und Kultur der individuellen Neigung und Neugier möglichst wenig Zwang anzutun. Der Kursleiter

beschränkte sich darauf, mit Kurzreferaten dem Schüler Türen zu öffnen: Historische Entwicklung der Romantschia; Die Romantschia heute; Sprachlandschaft und Literatur; Idiomvergleiche. Eine Schaubibliothek vermittelte einen Ueberblick über das Kulturschaffen, das sich die Kursteilnehmer anhand einer deutschsprachigen Handbibliothek individuell erschliessen konnten. Ergänzt wurde diese Arbeit durch einen Besuch bei der Ligia Romantscha und beim Dicziunari Rumantsch Grischun in Chur. Dem rätoromanischen Lied wurde durch aktives Singen die Ehre erwiesen. Ein Vortrag über "Minderheiten in Europa" erweiterte den Blickwinkel und setzte den Schlusspunkt. Ueber zwei Drittel der Kursteilnehmer äusserten den Wunsch nach einem Sprachkurs in Rätoromanisch.

Filmkunde

Leitung: A. Bühlmann, C. Dalban, J. Grolimund

Eine Einführung in die "Sprache" des Films musste am Anfang der Arbeit stehen. Anhand mehrerer Lehrfilme und Beispiele wurden in allerdings gedrängter Uebersicht die Möglichkeiten der Kamera, der Montage, des Dekors, der Beleuchtung und der Vertonung vorgeführt. Im Zentrum der Arbeitswoche stand dann die Arbeit an zwei hervorragenden Beispielen aus der Filmgeschichte: "Ladri di biciclette" von Vittorio de Sica und "Panzerkreuzer Potemkin" von Sergej Einstein. Am letzten Tag konnten die Kursteilnehmer versuchen, die erworbenen Kenntnisse selber anzuwenden. In fünf Gruppen wurde je mit einer Schmalfilmkamera ein kleines filmisches Werk hergestellt, an dem Produzenten, Kameraleute und Schauspieler(innen) jedenfalls ihre helle Freude haben konnten.

Vom Latein zu den romanischen Sprachen

Leitung: D. Hunziker, H. Hofstetter, L. Stäger

Zu Beginn teilten wir das Gebiet der Romania geographisch ein. Wir stellten uns dann die Frage, weshalb sich aus dem Latein zehn verschiedene Sprachen entwickeln konnten. Weiter wurden generelle Gründe gesucht, die zur Entstehung und Ausbreitung einer neuen Sprache führen können.

Aus Textproben filtrierten wir kennzeichnende Merkmale der einzelnen Sprachen heraus, unter besonderer Berücksichtigung des Französischen und Italienischen. Vergleiche des Vokabulars zeigten uns, dass sich in der Mittelromania meistens ein und dasselbe Wort durchgesetzt hat, während die West- und Ostromania oft eigene Varianten bildeten.

Die Lektüre der Strassburger Eide, eines Ausschnittes aus der lateinisch geschriebenen Biographie eines Murianer Arztes aus dem 18. Jahrhundert sowie verschiedener Kirchenschriften aus dem Freiamt beschlossen die Woche.

"Wolle"

Leitung: B. Schulz, V. Breitschmid

Betreuende Lehrer: A. Oettli, Hj. Künzler

Nach einer kurzen Einleitung über die Geschichte des Färbens und der Wollverarbeitung machten wir uns gleich daran, die gewaschene Rohwolle in Beizbädern für den eigentlichen Färbprozess vorzubereiten. Parallel dazu zupften und zerhackten wir die selbst gesammelten Pflanzenteile (Beeren, Rinden etc.) und legten sie über Nacht in Wasser ein. Dann wurde gefärbt, mit Farbmischungen experimentiert und Veränderungen durch Chemikalien beobachtet. Die Wolle wurde gekardet (=gekämmt) und darauf mit teilweise selbst gebastelten Spindeln gesponnen. Die Durchführung dieser Woche wurde nur durch den grossen Einsatz aller Teilnehmer ermöglicht.

Was in früheren Konzentrationswochen nur zufällig und oft zeitlich sehr eingeklemmt angeboten wurde, fand in diesem Jahr einen bedeutungsvollen Platz: Das Begleitprogramm. Täglich von 16 bis 18 Uhr wurden die Hauptprogramme der Konzentrationswoche abgelöst durch Angebote, die weitgehend durch Schüler gestaltet wurden, wie: Basket- Volley- und Tischtennisturniere, Schachkurs, Einführung in Jazzmusik, ein Kurs über Musik des 20. Jahrhunderts, ein religiöser Film mit anschliessender heftiger Diskussion, Musik und Rhythmik, eine Einführung in die Astrologie oder die Erarbeitung klassischer Musikwerke. Dieses Angebot stiess auf sehr positives Echo, besonders, da die Schüler frei daraus wählen konnten. Ein besonderer Höhepunkt war die Aufführung des Stückes "Astoria" des Puppentheaters Bleisch, die durch ihre Thematik, aber auch die künstlerische Dichte das Publikum fesselte. Und schliesslich traf man sich jeden Morgen für eine halbe Stunde bei Kaffee und Gipfeli.

6.3 Sportwochen

Skilager Engelberg

Leitung: R. Peter (techn.), F. Schmid (int.)
Gruppenleiter: Marc Elsener, Christa Missbach, Jan Mladek
Datum: 14. - 19. April 1980
Ort: Engelberg, Ferienheim St. Raphael
Teilnehmer: 20 Schülerinnen und Schüler

Zum ersten Male führte unsere Schule ein Frühjahrs-Skilager in Engelberg durch. Dank ausgiebigen Schneefällen in den Monaten Februar und März lag selbst im Klosterdorf noch Schnee. Im Skigebiet am Titlis und auf dem Jochpass herrschten bei herrlichem Frühlingswetter geradezu ideale Schneebedingungen.

Da die Ostertage mit ihrem Massentourismus bereits vorbei waren, gab es nur noch wenig Betrieb im Skigebiet; damit entfiel auch das sonst oft leidige "Schlange-Stehen" an Bahnen und Skilifts.

Die langen, sonnigen Frühlingstage - übrigens ein grosser Vorteil dieser späten Jahreszeit - halfen mit, das Skifahren für alle Teilnehmer zu einem vergnüglichen, unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Skitouren: Sportfachkurs J+S

Leitung: Josef Gallati, Thomy Grass, Bergführer, Klosters, Adrian Heimgartner, Leiter 1 J+S
Datum: 14. - 19. April 1980
Ort: Haus Turba, Bivio
Teilnehmer: 11 Schüler

Bergsteigerlager J+S

Leitung: J. Gallati, Thomy Grass
Datum: 7. - 12. Juli 1980
Ort: Hundsteinhütte SAC, Brülisau/Zivilschutzanlage Castione (Bellinzona)
Teilnehmer: 8 Schüler

Anhaltend schlechtes Wetter veranlasste uns, unsern Stand-

ort nach Bellinzona ins sonnige Tessin zu verlegen, wo wir im Klettergarten eine solide Grundausbildung betreiben konnten.

Arbeitslager in Russo/TI

Leitung: K. Horlacher
Datum: 3. - 8. August 1980

17 Schülerinnen und Schüler hauptsächlich aus den ersten Klassen bestiegen am Sonntagmorgen die Bahn, um bei strahlendem Wetter via Gotthard und Locarno unsern Einsatzort Russo hinten im Onsernone-Tal zu erreichen. Wir fühlten uns im typischen Tessinerdorf mit seinen schönen Steindächern bald wohl - Galaxiespiel und Frizzantino im Ristorante trugen das ihre dazu bei.

Das strahlende Wetter und die damit verbundene sommerliche Temperatur blieben uns bis zum imposanten Gewitter in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag erhalten. So waren wir froh, dass unsere Arbeit vor allem im Walde zu verrichten war. Teilweise unter Anleitung eines Gemeindefacharbeiters, teilweise auch selbständig bauten und renovierten wir in zwei Gruppen Alppfade. Wanderwege machen uns einen ganz andern Eindruck, seit wir wissen, wieviel Schweiss hinter jedem Meter steckt!

Zur Bevölkerung fanden wir guten Kontakt, der auch in Einladungen (Nostrano-Degustation!) mündete. Für das leibliche Wohl sorgten zwei ehemalige Maturandinnen auf meisterliche Weise - unvergessen bleibt u.a. der Spagettifrass mit Wein.

Starke Gewitterregen zwangen uns am Freitag zu einer etwas vorverschobenen Rückkehr aus dieser alles in allem sehr schönen und kameradschaftlichen Woche. Arrivederci!

Burgundreise zu Schiff und per Velo

Leitung: H.R. Haller, F. Schmid, R. Fischer
Teilnehmer: 20 Schüler der 3. Klassen und PSG-Klasse
4a der Kantonsschule Wettingen

Nur Hin- und Rückreise per Bahn sowie die Unterkunft am ersten Tag in der Jugendherberge Dijon wurden für beide Klassen gemeinsam organisiert. Darnach trennten sie sich. Während die Wettinger per Velo die Landschaften des Morvans zwischen Beaune und Vézeley und deren Kunstschatze erkundeten, musterten die Wohler in Pouilly-en-Auxois auf zwei Kabinenbooten an. Nach einem Intensivkurs in der Bedienung des Steuerruders, der Maschine und auch der Schleusen, ging die "Flotte" auf dem Canal de Bourgogne westwärts Anker-auf.

Dreieinhalb-Tage lang dauerte die Schiffsreise durch eine abgelegene, herbstliche Gegend des Burgunds. Landgänge gab es in verträumten Städtchen wie St. Thibault, Charigny und Pouillenay. In Montbard, nach Ablauf der ersten Reisehälfte, trafen sich die beiden Gruppen wieder zum Abtausch der fahrbaren Untersätze. Die Wohler bestiegen jetzt die Fahrräder und die Wettinger bewältigten zu Schiff die Kanalabschnitte zwischen den (insgesamt 63) Schleusen zurück zum Registerhafen.

Ein Kompliment noch an die "Schiffsbesatzungen": Das Zusammenleben auf engem Raum ohne Ellbögel auf Booten, in Zelten und das Abstimmen der notwendigen Tätigkeiten in der Navigation ist alles andere als selbstverständlich. Vielleicht gerade deshalb gedieh dieses "soziale Praktikum" zu einer harmonischen Reise.

Wanderwoche im Zürcher Oberland

Leitung: H. Joho, R. Peter

Datum: 6. - 10. Oktober 1980

Es geschah an einem bewölkten Montag in der ersten Herbstferienwoche, dass Herr Joho uns zu einer Expedition in noch nicht erschlossene Zürcher Hochländer begrüßte und wir Abschied nahmen von den heimatlichen Gefilden. Noch bevor die Sonne im Zenit stand, hatten wir den ersten 1200-er erklimmen. Am späten Nachmittag dann erreichten wir unter strengem Tempodiktat die Nachtschenke dergestalt, dass wir nach üppigem Gelage sofort in die Bretterbetten fielen. Und wieder ging es am nächsten Morgen los ins von Herrn Joho verheissene Gebirge (Schutzreservat für Steinböcke). "Es ist nicht schön, so zu spazieren", stellte Linda fest. Und jetzt begann es: 1. zu stürmen, 2. das Lagerleben, 3. noch mehr zu stürmen.

Aus Rücksicht auf unsere Familien beschlossen wir dann am Mittwoch, uns nicht weiter den Naturgewalten auszusetzen und den Abstieg ins Tal zu wagen. Dort angekommen wurden drei Mutige zur Unterkunftssuche abkommandiert, die übrigen suchten, da es uns ja nach Rapperswil verschlagen hatte, das Alpamare in Pfäffikon auf. Um diesem Lager eine weitere sportliche Note zu verleihen, marschierten wir dorthin. Am nächsten Tag versuchten wir erneut, unsere Höhendifferenz zu absolvieren, doch das Wetter warf uns erbarmungslos zurück. Herr Joho blies nun trotz heftigster Gegenwehr zum Rückzug, und so kam es, dass unser Wanderlager am frühen Donnerstagnachmittag seinen Abschluss fand.

Adrian Härri

Helen Hartmeier

Wandern im Oberwallis

Leitung: U. und M. Stutz
Datum: 6. - 10. Oktober 1980

20 Schüler aus fast allen Klassen reisten am Montag mit dem Zug über die Furka ins Oberwallis. Von Niederwald aus wanderten wir dem Rotten entlang, vorbei am Galgenhügel von Ernen nach Fiesch. Dieses Dorf, am Eingang zum Obergoms, war der Ausgangspunkt unserer weiteren Wanderungen.

Für den Rest der Woche zeigte sich das Oberwallis allerdings von seiner unfreundlicheren Seite. Bereits am Dienstag wurden im Binntal die Windjacken und Regenanzüge der Sonnenbrille vorgezogen. Obwohl fast jedes Glitzern am Boden untersucht wurde, mussten wir die für den Abend angekündigte Mineralienbörse leider absagen. Die Berge behielten die Kristalle noch einmal zurück. Am Mittwoch stiegen wir hinauf nach Bellwald und wieder ins Fieschertal hinunter. Einige Unentwegte wagten sich von da aus noch einmal auf 1900 m hinauf, zum Fieschergletscher. Die herrliche Gletscherwelt und das Gefühl, etwas Besonderes geleistet zu haben, liess uns alle Strapazen vergessen. Sonnenschein und Schneesturm erlebten wir auf der Tour durch den Aletschwald nach dem Kühboden. Am Freitagmorgen unter Stöhnen Aufstieg ins Rappental. Schweizer Militär mit einem warmen Feuer, ein verschneites, märchenhaftes Hochtal und Sonnenschein erwarteten uns dort oben.

Allen Schülern darf ich zu ihren Leistungen ein grosses Kompliment machen. Arbeiten wie Kochen, Abwaschen, Putzen wurden ohne grosses Aufheben unter allen aufgeteilt. Als Leiter wird uns diese Woche in guter Erinnerung bleiben.

Sportlager Volleyball

Leitung: H.U. Grenacher
Ort: Jugendsportzentrum Tenero (Tessin)
Datum: 19. - 24. Oktober 1980

Teilnehmer: 18 Schülerinnen und Schüler

Art des
Kurses: J+S Sportfachkurs

Wetter: Letztes (Unwetterkatastrophe) wie vorletztes Jahr regnete es während drei Tagen ohne Unterbruch. Dieses Jahr war das Wetter idealer zum Zelten. Während des Tages war es angenehm warm, so dass wir am Nachmittag Training und Spiel im Freien - am schönen Seegestade - abhalten konnten. Auch die Wanderung fiel dieses Jahr nicht ins Wasser

(Verzasca-Tal, Lavertezzo, Brione). Die Nächte waren bei klarem Himmel recht kalt. Einige Mädchen dürften vor allem die erste Nacht im Zelt nicht so schnell vergessen. Trotz Schlafsack und Wolldeckem froren einige.

Ziel der Woche: Den Schülern alle Endformen (beidhändiger Pass, Manschette, Smash, Finte, akrobatische Verteidigung, System 3:1:2) nahe zu bringen und bei ausgiebigem Spiel das Gelernte anzuwenden, war das Ziel. Vielen gelang es, grosse Fortschritte zu erzielen.

Lagerstimmung: Schade war, dass die Lagerstimmung keine besonderen Höhepunkte erreichte wie andere Jahre. Dazu beigetragen haben dürfte wohl die Zusammensetzung der Teilnehmer, vor allem die Tendenz, sich in Gruppen aufzusplittern und abzusondern, aber auch die verschiedenen Erwartungen an den Kurs (Anfänger, Fortgeschrittene).

Sportlager Tanz, Pantomime

Leitung: A. Grenacher, W. Daw
Datum: 20. - 24. Oktober 1980
Ort: Boudry
Teilnehmer: 10 Schüler

Nachdem die Sportwoche Tanz nun dreimal in Wohlten stattgefunden hatte, verlegten wir sie dieses Jahr in das reizvolle Städtchen Boudry bei Neuenburg - eine Neuerung, die sich als durchwegs positiv erwies. In der "Ferme Bellevue", einem geräumigen, gemütlichen Haus, in dem wir die einzigen Gäste waren, fanden wir Unterkunft und sogar einen genügend grossen Raum für Tanz und Pantomime. Einzig das Volleyballspiel wurde in die Turnhalle des Städtchens verlegt.

Von allen bisherigen Tanzwochen war dies bei weitem die ausgewogenste und anspruchsvollste. Unsere Arbeit vermittelte sowohl Förderung des Ausdrucks als auch Selbsterfahrung. Orientierung an Ort, Raum, Zeit wurde verbunden mit Orientierung über die eigene Persönlichkeit. In den gestalterischen Bereich bezogen wir Malen und Formen ein, so z.B. zeichnerische Darstellungen von Musikstücken in Gruppen mit anschliessendem Umsetzen in Bewegung oder Basteln von Masken, die in tänzerische Aufgaben eingebaut wurden.

Leider verunmöglichte uns das Wetter den geplanten Ausflug in der zweiten Wochenhälfte - die Umgebung wäre zum Wandern ideal gewesen - dafür besuchten wir die Eidgen.

Turn- und Sportschule in Magglingen und genossen dort einen eindrucklichen Film über Tanz.

Dank Kochkünsten und Mithilfe aller schmeckte das Essen vorzüglich, die Stimmung war ausgezeichnet - einzig die Dauer des Lagers erlebten wir als fast zu kurz für das vielfältige Programm.

Sportlager Volleyball

Leitung: U. Amacker und M. Ionescu
Ort: Kantonsschule Wohlen
Datum: 20. - 25. Oktober 1980
Teilnehmer: 13 Schülerinnen und Schüler
Art des Kurses: J+S Sportfachkurs

Ziel des Lagers: Da alle Teilnehmer des Kurses Anfänger waren, habe ich versucht, alle Volleyballelemente einzuführen und zu stabilisieren. Kleine Turniere motivierten die Schüler, die technischen Elemente anzuwenden. Dank gutem Einsatz seitens der Teilnehmer wurden grosse Fortschritte erzielt und die Schlussprüfung (J+S 1, mit Ausnahme von zwei Schülern), mit Erfolg bestanden.

Ablauf: Zu Beginn des Kurses war die Stimmung nicht besonders gut, da viele Schüler wünschten, das Lager auswärts durchzuführen. Leider konnte ich diesen Wunsch nicht erfüllen, da ich während dieser Woche noch an der Bezirksschule Muri unterrichten musste. Schade, dass der Besuch eines Lagers obligatorisch ist, denn Teilnehmer, die sich nur aus diesem Grunde einschreiben, zu motivieren, ist eine fast unmöglich und sehr undankbare Aufgabe. Diese Erfahrung habe ich mit drei Teilnehmern des Kurses gemacht.

Skivorkurs (J+S FK)

Leitung: HU. Grenacher
Ort: Engelberg, Jugendherberge
Skigebiet: Jochpass/Titlis
Datum: 30. Januar - 1. Februar 1981
Teilnehmer: Gruppenleiter(innen) und Kursleiter:
1. Stolz Gaby 2Db 7. Kuhn Martin 4B
2. Udvardi Priska 2Db 8. Bosshard Ruth 4B
3. Kirchhofer Patricia 3D 9. Schmid Stefan 4B
4. Humbel Carmen 3D 10. Gallati Josef
5. Fanger Patricia 3D 11. Schmid François
6. Mladek Jan 3D

Kursziele:

- a) Vorbereitung auf den Einsatz als J+S Gruppen- oder Kursleiter für die Skilager unserer Schule.
- b) Erfüllen der Fortbildungspflicht als J+S Leiter.

Behandelter Stoff:

Freitagmorgen. Einfahren mit spielerischen und lustbetonten Formen zu zweit mit Hilfe von Slalomstangen. Zur Zeit wird im Skifahren wieder vermehrt ein Schwergewicht auf das spielerische Lernen gelegt. Das sture Einüben von einheitlichen technischen Endformen ist - zum Glück - in den Hintergrund getreten. Es liegen Tests vor, dass Jugendliche auf spielerische Weise grössere Fortschritte erzielen und mehr Freude haben, als wenn gewisse Endformen stur aufgebaut und über den Kopf erlernt werden sollen. Dem Erspüren und vielseitigen Erproben von Bewegungsabläufen wird mehr Bedeutung zugemessen als dem verstandesmässigen Erfassen und Uebersetzen auf den Körper.

Freitagnachmittag. a) Umsteigeformen (auf und gegen den Bergski

b) Slalom- und Riesenslalomtraining

Am Beispiel von drei nebeneinander gesteckten Vertikalen üben wir die verschiedenen Umsteigeformen. Aufgaben: Rhythmus- resp. Wechsel der Vertikale, auf den Fersen folgen, Verfolgungsläufe, Parallelslalom im Wettkampf.

Samstag. Bekanntmachen und Ueben der Disziplinen der Sportfachprüfungen 2 AX und 3A. Schwergewicht: Kurzschwinger.

Beispiel für das situationsbezogene Skifahren (dem Können und dem Gelände angepasst).

Aufgabenstellungen beim Paarfahren.

Theorie:

Neuerungen im Bereiche von Jugend und Sport. Erste Hilfe, Unfallverhütung. Methodische Hinweise.

Wetter:

Sehr schönes und warmes Wetter mit ausgezeichneten Schneeverhältnissen (seit Jahren lag der Schnee nicht mehr so hoch).

Skilager Saas-Grund

Leitung: A. Collenberg (intern),
HU. Grenacher (technisch)

Ort: Saas-Grund, Haus Antrona

Datum: 1. - 6. Februar 1981

Gruppenleiter: Udvardi Priska 2Db, Stolz Gaby 2Db,
Kirchhofer Patricia 3D

Teilnehmer: 27 Schüler und Schülerinnen

Die Woche begann mit sehr schönem Wetter (Montag + Dienstag): kein Wölkchen am strahlend blauen Himmel, kein Wind, warm die Sonne. Einzig die Schneeverhältnisse liessen zu wünschen übrig. Während in den übrigen Skigebieten der Schweiz (mit Ausnahme des Kantons Tessin) überdurchschnittlich viel Schnee gefallen war, waren die Schneeverhältnisse im Wallis in den unteren Lagen prekär (die Abfahrt in den Kessel von Saas-Fee war der vielen Steine wegen ungünstig). Am Mittwoch brachte der NW-Wind etwas Neuschnee und verbesserte die schlechten Schneeverhältnisse. Das Neuschneefahren bereitete viel Spass und Freude. Ende Woche wehte ein bissiger NW-Wind, und das Thermometer sank bis gegen minus 20 Grad C (Donnerstag). Am Freitag war es mit dem Wind nicht viel besser. Nur die Gondelbahn auf Spielboden und die Luftseilbahn auf Längfluh waren in Betrieb. Zeitweise schwankten die Gondelkabinen infolge des starken Windes so stark, dass die Bahn immer wieder angehalten werden musste. Eine Kabine mit Schülern soll bei einem Halt sogar mehrmals leicht an einem Mast angeschlagen haben.

Das Können der Schüler war recht unterschiedlich. Es gab eine Anfängergruppe (Austauschschüler aus Frankreich und den USA), eine mittlere Gruppe (2AX) und zwei sehr gute Gruppen (3A) mit Leiterkandidaten. Das Wetter machte uns leider einen Strich durch die Rechnung: Der vorgesehene und bereits ausgesteckte Riesenslalom konnte nicht gefahren werden.

Zum Glück hatten wir auch dieses Jahr keinen Skiunfall zu beklagen. Auch wurde niemand im Lager von einer Grippe heimgesucht. Die Selbstverpflegung klappte auch dieses Jahr nicht schlecht, von kleinen Missgeschicken abgesehen.

6.4 Neuordnung der Spezialwochen

Mit dem Schuljahr 1980/81 läuft die vierjährige Erfahrungsperiode aus, während welcher jeder Schüler jährlich obligatorisch an einer Klassenwoche Mai/Juni, an der Interessenwoche Ende November und an einem Sportlager während einer der Ferienwochen teilnahm. Nach intensiven Diskussionen in der Lehrerschaft und einer breiten Meinungsbildung unter

den Schülern wurde für die Zukunft folgende Neuregelung beschlossen:

Beibehalten wird die Klassenwoche mit ihren Schwerpunkten: Erste Klassen Teambildung und Arbeitstechnik; Zweite Klassen Heimatkundewoche; Dritte Klassen Fremdsprachenwoche im Welschland oder Tessin; Vierte Klassen Auslandsreise. Die bisherigen beiden zusätzlichen Wochen werden zu einer Woche zusammengelegt. Der Schüler kann aus verschiedensten Themen wissenschaftlicher, musischer oder sportlicher Art eines belegen, welches während der Ferien als 40. Schulwoche durchgeführt wird.

Beibehalten wird das zweiwöchige Sozialpraktikum in der zweiten Klasse.

6.5 Sozialpraktika und Landdienst

Auch im vergangenen Schuljahr wurde allen Zweitklässlern die Gelegenheit geboten, in einem Sozialpraktikum der Pro Juventute (20 Schülerinnen und 3 Schüler) oder im Landdienst des Kantons Aargau (14 Schülerinnen und 14 Schüler) während zwei Wochen vor den Herbstferien sich bei einer fremden Familie nützlich zu machen. Wie schon in früheren Jahren wurde das Praktikum mit einigem Herzklopfen und Bedenken angetreten und führte zu einer wertvollen Lebenserfahrung und teilweise zu dauerhaften Kontakten.

Wiederum konnten die Abschlussklässler anstelle einer Sportwoche eine selbstgewählte Praktikumswoche in Kinder-, Pflege- oder Altersheimen und entsprechenden Einrichtungen absolvieren. Elf Schülerinnen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

6.6 Schülerrat

Nachdem betreffend der Herbstkonzentrationswoche die Lehrerschaft den Wunsch nach mehr Schülerinitiative geäußert hatte, organisierten wir - wie anlässlich des Sporttags den Stafettenlauf und das "Bröteln" am Abend - ein Zusatzprogramm, das unter der Schülerschaft auf grosses Interesse stiess. So bildeten die Basketball- und Volleyballturniere an den frühen Abenden eine willkommene Abwechslung zu den Fachlektionen, die zudem jeden Morgen mit einem Frühstück für die ganze Schule verschönert wurden. Zusätzlich gelang es uns, das Puppentheater, welches unsere Werklehrerin mit ihrem Mann führt, für den Donnerstagnachmittag zu engagieren. Aufgrund des Theaterbesuchsobligatorium herrschte teilweise eine gedämpfte Stimmung, die aber spätestens nach dem Spielbeginn verfliegen war. Das hervorragend inszenierte und gespielte Stück "Astoria" vermochte jeden von uns mitzureissen und trug sicherlich dazu bei, manche Vor-

urteile gegenüber Theatern dieser Art abzubauen.

Von Pullovern unserer Kantikollegen aus andern Schulen ange-regt, beschlossen wir, einen Wettbewerb für ein eigenes Kanti-signet durchzuführen. Aus den vielen Signetvorschlägen wählten die Schüler deren zwei aus, die, auf Pullover, Leibchen und Trainer gedruckt, von den Schülern in 180 Exemplaren gekauft wurden. Nachbestellungen sind jederzeit möglich.

Im Oktober mieteten wir erstmals einen Film, den wir an einem Freitagabend im Zeichnungssaal abspielten und der regen An-klang fand. Wir waren uns darin einig, fortan vermehrt solche Filmabende durchzuführen, was sich bei der zweiten Filmvor-führung, die von annähernd 100 Schülern besucht wurde, als berechtigt erwies. Den in der Pause gratis ausgeschenkten Kaffee und die Nussgipfel bezahlten wir mit den Einnahmen, die wir von ausserschulischen Besuchern des Puppentheaters als Eintrittsgeld verlangten.

André Beck

6.7 Die Ehemaligen unserer Kantonsschule

Dass die Jahresberichte aus Spargründen nicht mehr den Ehe-maligen unserer Schule zugestellt werden konnten, bot einer kleinen Gruppe von Ehemaligen aus dem Abschlussjahr 1970 Anlass initiativ zu werden. Sie wollen eine lose Vereinigung ehemaliger Schüler von Seminar und Kantonsschule Wohlen bilden. Als Auftakt wird allen Ehemaligen, deren Adresse wir kennen, dieser Jahresbericht mit einem Zusatzbeitrag zuge-sandt.

Schulleitung und Aufsichtskommission der Schule freuen sich über das Unternehmen und wünschen ihm ein gutes Gedeihen!

(Kontaktadresse für Ehemalige: Hanspeter Jud, Rosenberg-strasse 20, 8200 Schaffhausen)

"Erweiterter Jahresbericht"

Diesem Jahresbericht ist erstmals eine Beilage angeheftet, die allen Ehemaligen zugesandt wird. Diese Beilage ist ein Sprachrohr für Ehemalige, Schulleitung, Lehrerschaft. Neben blossen Adressberichtigungen und Zivilstandsänderungen sollen darin auch Meinungen zu aktuellen Fragen (Schule, Politik, Gesellschaft usw.), Diskussionsanreize u.a. veröffentlicht werden. Selbstverständlich steht dieses Sprachrohr auch den Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule offen, ja es ist sogar wünschenswert, wenn auch Sie Beiträge an den Beihefter zum Jahresbericht leisten. Redaktionsschluss ist jeweils Ende Januar. Die Kontaktadresse lautet ab 1. Okto-ber 1981: "Erweiterter Jahresbericht", HP, Jud-Geissmann, 8211 Dörflingen. Um als Ehemaliger den Jahresbericht mit Beihefter künftig zu erhalten, muss ein Unkostenbeitrag von Fr. 8.-- erhoben werden (Einzahlungsschein liegt dem ersten Beihefter bei). Wir hoffen, dass von dieser neuen

Einrichtung recht zahlreich Gebrauch gemacht wird und freuen uns auf ein breites Echo.

Sylvia Huber-Meier, Rita Zimmermann,
Gaby Stutz, Konrad Schneider,
Hanspeter Jud

6.8 Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem ETH-Jubiläum

25. April 1980: Tag der Mittelschulen an der ETH

Vom Angebot der ETH-Hönggerberg Zürich, während eines Tages Auskunft zu geben über die Arbeit an ihren Abteilungen, machten von unserer Schule 37 Schüler Gebrauch. In einem sorgfältig organisierten Tagesprogramm gestalteten die verschiedenen ETH-Abteilungen Demonstrationen, Vorträge und Diskussionen über die von ihnen verfolgten Anliegen. Bewusst wurde auch der technik-kritische Aspekt des Wozu und Wohin naturwissenschaftlicher Forschung deutlich gemacht. Der Tag fand unter den Besuchern ein sehr gutes Echo und dürfte manchem Schüler auch mitgeholfen haben, in Berufswahlfragen klarer zu sehen.

26. April 1980: Besuch im SIN Villigen

Unter Leitung von Herrn M. Stutz besuchten 8 Schülerinnen und Schüler die Eidgenössische Anstalt für Nuklearforschung SIN in Villigen. Nebst Einblicken in die Grundlagenforschung besonders an PSI-Teilchen sowie Anwendungen auf dem Gebiete der Krebsheilung erhielten die Besucher einen Eindruck über Forschungsmethoden und Aufwand, welcher dazu nötig ist. Im Rückblick wurde der Besuch als sehr lohnend empfunden.

13. Mai 1980: "Wohin führt uns der Computer"?

In Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Baden wurde in deren Räumen eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zum genannten Thema organisiert. Zuerst stellten die ETH-Professoren Dr. Läubli und Dr. Zehnder in zwei Kurzvorträgen zwei grundsätzliche Aspekte vor: "Die Grenzen des Berechenbaren" als ein Abstecken der Möglichkeiten, die ein Digitalcomputer bietet, sowie "Die Darstellung des Menschen im Computer" als ein Aufzeigen der Gefahren, welche mit der immer engeren Erfassung des Menschen mit Hilfe solcher Maschinen verbunden sind. - Leider vermochte die anschließende Diskussion wegen der zu grossen Zuhörerschaft nicht recht zu befriedigen. 22 Schüler nahmen unter Leitung von Herrn R. Peter teil.

29. Mai 1980: Besuch an der Chemie-Abteilung ETH

An diesem Datum organisierte die Abteilung Chemie ETH einen Tag der offenen Tür für 11 Schüler unter Leitung von Herrn Hj. Künzler benutzten sie die Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeitsweise des modernen Chemikers zu nehmen. Auffällig war, wie vielfältig die Forschung auf diesem Gebiet ist. Beeindruckend auch der aufwendige Einsatz von Hilfsmitteln wie Automaten, Computern. Schliesslich wurde den Besuchern auch der weite Weg von der Mittelschulchemie bis zur Hochschulchemie an der Schwierigkeit der Doktoranden deutlich, uns ihr Arbeitsgebiet verständlich darzulegen.

6.9 Seminarkonzerte

Samstag, 10. Mai 1980 Ref. Kirche Wohlen	Gitarrenrezital Peter Röseler
Samstag, 14. Juni 1980 Hof des Bünzmattschul- hauses	Serenade Aargauer Vokalquartett Klavierduo Katsch/Haller Chor der Aargauer Lerche Leitung: Stephan Simeon
Samstag, 13. September 1980 Ref. Kirche Wohlen	Chorkonzert Chorgruppen und Klassen- chöre der Kantonsschule Wohlen
Samstag, 29. November 1980 Aula Bünzmatte Wohlen	Klavierabend Jürg Lüthi
Samstag, 20. Dezember 1980 Ref. Kirche Wohlen	Abendmusik Orchester der Kantonsschule Wohlen
Samstag, 10. Januar 1981 Aula Bünzmatte Wohlen	Kammermusikabend Musiklehrer der Kantons- schule Wohlen
Samstag, 21. Februar 1981 Ref. Kirche Wohlen	Chor- und Orchesterkonzert Kantichor, Orchester und Aargauer Berufsmusiker

Wir danken dem Regierungsrat des Kantons Aargau, der uns durch eine Defizitgarantie aus dem Lotteriefonds die Durchführung dieser Konzerte zu einem Teil ermöglicht hat, ebenso der Firma Cellpack für ihre Unterstützung.

Weitere musikalische Anlässe:

Freitag, 14. März 1980 Gemeindehaus Wohlen	Ein Chor der 1. Klasse singt israelische Lieder anlässlich der Vernissage von Aviva Dekel, Eilat.
Mittwoch, 21. Januar 1981 Aula Bünzmatte Wohlen	Vortragsübung der Musikschüler der Kantonsschule

6.10 "Clips-Konzert"

Zum Abschluss des Sommerquartals organisierte der Holz-
worm-Fonds sein erstes Konzert. Wir engagierten dazu die
Zürcher Rockgruppe "Clips" und führten anschliessend noch
ein Disco durch. "Clips" vermochte mit ihrem "Mundart-
Rock" die ungefähr 200 Zuhörer grösstenteils zu begeistern,
so dass die gute Stimmung bis um Mitternacht anhielt.

Herzlich danken möchten wir den zahlreichen Helfern, der
Gemeinde Wohlen und allen, die zum Gelingen der Veranstal-
tung beigetragen haben. Der ansprechende Plaketten- und
Single-Verkauf am Ausgang zeigte uns, dass es nicht bei
diesem einen Konzert-Abend bleiben sollte.

Yvonne Köchli
Roman Mezzasalma

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the need to ensure that the health care system is able to meet the needs of older people. The Department of Health (2000) has published a strategy for older people, which sets out the government's commitment to older people and the need to ensure that the health care system is able to meet the needs of older people.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy for older people is based on the following principles: (1) older people should be able to live in their own homes for as long as possible; (2) older people should be able to access the services they need; (3) older people should be able to participate in the decisions that affect their lives; (4) older people should be able to live in a safe and secure environment; (5) older people should be able to access the services they need; (6) older people should be able to live in a safe and secure environment.

the 1990s, the political and economic environment in which the health system was operating had changed significantly.

First, the political environment had changed. The health system had been established in a context of authoritarian rule, in which the state was the dominant actor. In the 1990s, however, the health system was operating in a context of democratic rule, in which the state was no longer the dominant actor. This change in the political environment had significant implications for the health system. For example, the state's role in the health system had to be redefined, and the health system had to be reorganized to reflect the new political environment.

Second, the economic environment had changed. The health system had been established in a context of a centrally planned economy, in which the state was the dominant actor. In the 1990s, however, the health system was operating in a context of a market economy, in which the state was no longer the dominant actor. This change in the economic environment had significant implications for the health system. For example, the state's role in the health system had to be redefined, and the health system had to be reorganized to reflect the new economic environment.

Third, the social environment had changed. The health system had been established in a context of a homogeneous population, in which the state was the dominant actor. In the 1990s, however, the health system was operating in a context of a heterogeneous population, in which the state was no longer the dominant actor. This change in the social environment had significant implications for the health system. For example, the state's role in the health system had to be redefined, and the health system had to be reorganized to reflect the new social environment.

Fourth, the technological environment had changed. The health system had been established in a context of low technological development, in which the state was the dominant actor. In the 1990s, however, the health system was operating in a context of high technological development, in which the state was no longer the dominant actor. This change in the technological environment had significant implications for the health system. For example, the state's role in the health system had to be redefined, and the health system had to be reorganized to reflect the new technological environment.

Fifth, the international environment had changed. The health system had been established in a context of isolation, in which the state was the dominant actor. In the 1990s, however, the health system was operating in a context of globalization, in which the state was no longer the dominant actor. This change in the international environment had significant implications for the health system. For example, the state's role in the health system had to be redefined, and the health system had to be reorganized to reflect the new international environment.

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the UK Government has set out a strategy for the 21st century (Department of Health 2000). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society and security in old age' (Department of Health 2000, p. 1).

The strategy is based on three pillars: health, participation and security. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action. The key areas for action are: health, participation, security, and the environment. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action.

The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action. The key areas for action are: health, participation, security, and the environment. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action.

The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action. The key areas for action are: health, participation, security, and the environment. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action.

The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action. The key areas for action are: health, participation, security, and the environment. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action.

The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action. The key areas for action are: health, participation, security, and the environment. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action.

The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action. The key areas for action are: health, participation, security, and the environment. The Department of Health has set out a number of objectives for each pillar, and has identified a number of key areas for action.

